

Vierter Abschnitt.

Von dicken Brust- oder Lecksäften, u. s. w.

Die alte praktische Arzneikunst hat an solchen vorgeschriebenen Arzneiformeln einen großen Ueberfluß, die der Verschreiber, nach Gefallen, bald Brustsaft, bald Lecksaft, Lochoch, oder Syrup, betitelt; aus denen man aber heut zu Tage nicht viel zu machen pflegt. Das Süsse und Klebrige dieser Arzneimitteln macht sie nicht nur zum Einnehmen beschwerlich, sondern auch für manche Mägen widerwärtig und nachtheilig; so daß, indem man durch selbige die Lungen vom Schleime zu reinigen bemühet ist, die Verdauung dergestalt verhindert wird, daß dadurch ein größerer Vorrath erzeugt wird, der dergleichen Bemühungen vergeblich, wo nicht gar für den Patienten schlimmer macht. Kurz, es gibt sehr wenige von diesen, die sonst einen Nutzen hätten, als daß sie bei betagten Personen dergleichen Husten befördern und erleichtern, die zur Offenhaltung der Brust nöthig sind, und solche Anhäufungen und Verstopfungen fortzuschaffen, die durch eine verminderte Ausdünstung verursacht worden sind, (das heißt: was man gemeinlich Erkältung nennt) oder durch geschwächte Verdauung, wodurch Seitenstechen, Engbrüstigkeit, Husten, und dergleichen, zu entstehen pflegt. Es ist nichts ungewöhnliches, daß man viele unter dieser Benennung antrifft, bei denen man die Absicht hat, zusammenzuziehen und zusammen zu leimen; die aber billig zu verworfen sind, weil der Zucker und alles Süsse allen solchen Absichten entgegen ist, wie bereits an vielen Stellen hinlänglich dargethan worden ist. Wo Del unter diese Arzneigestalten gemischt werden soll, kann es vorher überaus genau mit etwas Zucker, oder sonst verordneten Pulvern, geschehen; und alsdann erst die Syrupe nach und nach hinzugeköpelt, bis eine gänzliche Einverleibung erfolgt, wiewohl Del und Syrup ausserdem vermischt werden können; jedoch nicht ohne viele Beschwerlichkeit und Mühe.

Zum Erweichen:

1. Man nimt fein pulverisirte schwarze Brusttrochisken, zwei Quentchen; Süßholz- und Tzopsyrup, von jedem eine Unze; Mandelöl, ein halbe Unze. Kunstgemäs gemischt.
2. Man nimt weiße Brustküchelchen, drei Quentchen; Eibischsyrupe und süß Mandelöl, von jedem anderthalbe Unze. Kunstgemäs gemischt.
3. Man nimt frisch gemachtes Halypulver, eine halbe

Unze; Diakodium und Süßholzsyrup, von jedem anderthalbe Unze; süß Mandelöl, eine Unze. Kunstgemäs gemischt.

4. Man nimt Wallrath, zwei Quentchen; weißen Zucker, eine halbe Unze; Balsamsyrup, drei Unzen. Kunstgemäs gemischt.

5. Man nimt zu Pulver gemachte Eibischwurzeln, drei Quentchen; Schwefelblumen, ein Quentchen; Arabisches Gummi, ein halbes Quentchen; geschlagenes Eiweiß, eine Unze; Eibischsyrup so viel, als zureichend ist. Kunstgemäs gemischt.

6. Man nimt Glöckrautsamen und Quittenkerne, von jedem ein Quentchen; macht es mit hinlänglichem Rosenwasser zu einen Schleim, an vier Unzen; nachdem es durchgeseiht, thut man geschlagenes Eiweiß von einem Eie, und fünf Quentchen gepulverten weißen Zucker darzu.

Dieses schickt sich zu einem bösen Munde und Halse besser, als zu irgend einer andern medicinischen Absicht, und ist überaus kühlend und angenehm. Man muß es so lange als möglich oben behalten, ohne hinunterzuschlucken.

7. Man nimt weißen Zuckertant, sechs Quentchen; süß Mandelöl und Eibischsyrup, von jedem anderthalbe Unze. Kunstgemäs gemischt.

8. Man nimt rothen Mohnsyrup und Leinöl, von jedem zwei Unzen; Anisesöl, zween Tropfen; Zucker, zwei Quentchen. Kunstgemäs gemischt.

9. Man nimt Hambuttentonserve, eine halbe Unze; Diakodium und süß Mandelöl, von jedem anderthalbe Unze. Kunstgemäs gemischt.

10. Man nimt weiße Brustkücheln und Wallrath, von jedem anderthalb Quentchen; süß Mandelöl und Balsamsyrup, von jedem anderthalbe Unze. Kunstgemäs gemischt.

11. Man nimt Süßholzpulver, drei Quentchen; Frauenhaarsyrup und süß Mandelöl, von jedem eine Unze. Kunstgemäs gemischt.

Es können noch viel mehrere Beispiele angeführt werden; diese aber mögen hinlänglich seyn. Man nimt davon einen Löffel voll auf einmal, und wiederholet es zwei, drei- bis viermal des Tages, nachdem es die Wichtigkeit der Zufälle erfordert. Die öligten Leckfäfte werden hauptsächlich bei Engbrüstigkeiten und im Seitenstechen verordnet, zur Heilung des Wundwerbens und der Geschwüre, und um die krausgespannten Fasern, die die Mündungen der Gefäße verengen, geschmeidig und schlaff zu machen. Die, welche den Brustauswurf befördern, sind von folgender Art:

Reinigende und ablösende Leckfäste:

1. Man nimt Isosyrup, dritthalbe Unze; süß Mandelöl, eine Unze; Anisöl, zween Tropfen; Myrrhentinctur, ein Quentchen; Beilwurzpulver, vier Scrupel; Benzöblumen, einen halben Scrupel; Tabak, vier Grane. Kunstgemäs gemischt.

2. Man nimt Sundermann- und Andornsyrop, von jedem anderthalbe Unze; einfachen Sauerhonig, eine Unze; zusammengesetztes Zehrwurzpulver, Beilwurzpulver und Gummi Ammoniak, (in Zimmetwasser aufgelöst und durchgeseiht) von jedem ein Quentchen; Proprietätselixir, mit Schwefelöl unter der Glocke zubereitet, ein halbes Quentchen; Benzöblumen, zwölf Grane. Kunstgemäs gemischt.

3. Man nimt Balsam von Tolu, zwei Quentchen; reibet ihn mit dem Gelben von einem Eie überaus fein und weich; alsdann thut man anderthalbe Unze Süßholzsyrup und vier Tropfen Peruvianischen Balsam darzu. Kunstgemäs gemischt.

4. Man nimt Essig- und Süßholzsyrup, von jedem eine Unze; im weißen Weine aufgelöstes und durchgeseihtes Gummi Ammoniak, ein Quentchen; zusammengesetztes Zehrwurz- und Myrrhenpulver, von jedem ein Quentchen. Kunstgemäs gemischt.

Dieser letztere ist, wegen der Bitterkeit der Myrrhe, etwas unschmackhaft; thut aber bei ziemlich vollgepfropften Gefäßen gute Dienste; so wie auch bei nervigten Engbrüstigkeiten, die auf die gewöhnlichen Mittel nicht weichen.

5. Man nimt Syrup von den fünf Wurzeln, zwei Unzen; überzogenen Knoblauch, eine halbe Unze; in Essig aufgelöstes und durchgeseihtes Gummi Ammoniak, ein halbes Quentchen; Leinöl, eine Unze. Kunstgemäs gemischt.

6. Man nimt feine dünn geschnittene Venetianische Seife, eine halbe Unze; süß Mandelöl und Beilchensyrup, von jedem eine Unze. Kunstgemäs gemischt.

Dieser ist von einer unscheinbaren Farbe; weil die Seife den Syrup grün macht; er befördert aber mächtig den Brustauswurf, und ist auch in Unreinigkeiten anderer Eingeweide, ausser den Lungen, ein gutes Reinigungsmittel.

7. Man nimt Wallrath, eine halbe Unze; weißen Zucker, eine Unze; Tolutanischen Balsamsyrup, anderthalbe Unze; Kunstgemäs zu einer weichen Mischung gemacht.

Dieses wird stark zur Heiserkeit empfohlen; und wenn man noch eine Unze Leinöl hinzuthäte, würde es zu dieser Absicht sehr verbessert werden.

8. Man nimt neu ausgezogenes Leinöl, weißen Zucker-

kant, fein gepulvert und Gundermannsyrup, von jedem eine Unze; Weichenwurzpulver, ein Quentchen; Schwefelblumen, ein halbes Quentchen; Gummi Ammoniaktektur, zwölf Tropfen; Anisesöl, vier Tropfen; Hirschhornsalz, sechs Grane; kunstgemäß gemischt.

9. Man nimt Balsam von Copaiwa, zwei Quentchen; reibet ihn mit dem Gelben von einem Eie weich; thut alsdann drei Quentchen fein pulverisirten Zuckerkant darzu; anderthalbe Unze Leinöl: und drittehalbe Unze Eibischsyrup. Kunstgemäß gemischt.

10. Man nimt Meerzwiebelstauerhonig, Safransyrup und Leinöl, von jedem eine Unze; fein pulverisirten Zuckerkant, eine halbe Unze: kunstgemäß gemischt.

11. Man nimt Lokatellusbalsam, eine halbe Unze; von Gilead, anderthalb Quentchen. Mischet es wohl mit dem Weissen von einem Eie, thut alsdann zwei Unzen rothen Nohnsyrup darzu; eine Unze süß Mandelöl; zwölf Tropfen Schwefelgeist unter der Glocke; kunstgemäß gemischt.

Fünfter Abschnitt.

Von Latwergen.

Unter diese Gestalt sind gewisse Dinge fast zu allen Absichten zu bringen: und da sie die meisten einfachen Arzneimittel in Substanz enthalten; so kann man sich überhaupt in wichtigen und schweren Fällen insgemein auf sie verlassen. Die einzigen Dinge, die nicht füglich auf diese Art behandelt werden können, sind solche, die äußerst bitter und ekelhaft, oder von solcher Wirkbarkeit sind, daß ihre Gaben nicht genau genug abgemessen und bestimmt werden können: indem sie insgemein nach Gurdünten, in der Menge und Größe einer Muskatnuß, oder dergleichen, vorgeschrieben werden. Daher man auch unter dieser Abtheilung keines von den bitteren Magenmitteln, noch von den starken Purgier- oder narkotischen Mitteln antreffen wird: denn erstere sind in dieser Gestalt nicht wohl hinunterzubringen, und die beiden letztern müssen in Ansehung ihrer Gaben mit der äußersten Genauigkeit abgewogen werden, und schicken sich daher blos für Bissen. Die Menge der trocknen und flüssigen Ingredienzien muß hier in einem solchen Verhältnisse seyn, daß die Konsistenz etwas dünner wird, als bei den in den Apotheken befindlichen Latwergen; und wo viele Pulver mit darbei sind, müssen sie sehr dünn gemischt werden; weil sie so gleich, nachdem sie wenige Stunden gestanden haben, steif werden; als wenn sie z. B. mit dem Peruvianischen Rindenpulver, und dergleichen trocknen Sub-